

SurseerWoche

NEWS FÜR DIE REGION SEMPACHERSEE UND DAS SURENTAL

Menschen 2024



MENSCHEN DES JAHRES Zum Jahresabschluss setzt die «Surseer Woche» sechs regionale Persönlichkeiten in den Fokus (Bildreihenfolge von oben links). Andrea Elmer ist seit diesem Jahr Präsidentin der Surseer Controlling-Kommission und die persönliche Mitarbeiterin von Regierungsrätin Ylfete Fanaj. Toni Bussmann manage als OK-Präsident das zentralschweizerische Jodlerfest in Sempach. Dank FDP-Kantonsrat Georg Dubach werden die Pläne einer Sursee-Triengen-Bahn für den Personenverkehr wieder hervorgeholt. Architekt Philipp Berger sorgt für attraktivere Unterführungen unter dem Schlottermilch-Kreisel in Sursee. Major Marcel Zihlmann beendet heuer seine 30-jährige Feuerwehr-Karriere. Die Nachwuchssportlerin Zoé Heer sass dieses Jahr erfolgreich am Ruder. **RED**

KOMMENTAR



Die Weihnachtszeit – eine Zeit grösster Widersprüche. Traditionell verbringen die meisten Leute, welche Weihnachten feiern, die Feiertage im Rahmen ihrer Liebsten. Es wird geputzt, die Wohnung weihnächtlich geschmückt, gekocht und gebacken, damit auch ja alles perfekt ist für das grosse Fest. Man zermartert sich das Gehirn, stürzt sich ins Menschengewühl der Shopping-Stosszeiten oder bastelt stundenlang am perfekten Geschenk herum, und das alles, um andern eine Freude zu machen. Gleichzeitig rückt die Polizei bekanntlich an keinem anderen Datum so oft aus wie an Heiligabend, um bei Vorfällen von häuslicher Gewalt einzugreifen – am angeblichen Fest der Liebe und der Versöhnung. Auch wird in der Adventszeit tüchtig gesammelt für Hilfsprojekte jeglicher Fassung, und die Leute spenden begrüssenswerterweise viel und scheinbar gerne (siehe Seite 5). Nur, gibt es Leid und Armut ausschliesslich während der Adventszeit? Würde sich das enge Umfeld nicht auch freuen, Liebe und Wertschätzung zu jedem anderen Datum zu erfahren, über einen Besuch an, sagen wir, einem regnerischen Dienstag im April?

O DU STRESSIGE ...

VON MICHAEL HAUSHEER

Gelegentlich scheint es, als müsste alles in diese kurzen paar Wochen vor Weihnachten gequetscht werden, und meist geschieht dies mit den besten Vorsätzen. Doch ist dies mit grossem Stress verbunden, und zwangsläufig wird (von aussen und oft auch von sich selbst) Druck erzeugt, was wiederum negative Gefühle fördert. Würde man diese ganzen Pflichten, Vorsätze und guten Taten etwas gleichmässiger auch auf den Rest des Jahres aufteilen, so dürfte Weihnachten vielleicht das sein, was sich wohl die meisten wünschen: eine Zeit zum Geniessen und Entspannen. In diesem Sinn wünschen wir von der Redaktion Ihnen allen schöne Festtage, und lassen Sie sich Ihre Weihnachten nicht vermiesen von diesem grossen abstrakten Etwas namens Weihnachten!

MICHAEL.HAUSHEER@SEMPACHERWOCHE.CH

Frieden und Krieg wurden thematisiert

GESPRÄCHSABEND Die SP Mauensee organisierte einen Diskussionsabend mit schweren Themen.

Am 5. Dezember fand im katholischen Pfarreizentrum in Sursee ein Gesprächsabend statt. Unter der Moderation von Christian Sager, Präsident der SP Mauensee, sprachen mit Andrea Nagel und Lukas Probst-Lopez zwei Gäste mit grossen Expertisen und einschlägigen persönlichen Erfahrungen von kriegerischen Auseinandersetzungen miteinander. Dabei wurde auch nicht vor kontroversen Fragen zurückgeschreckt, beispielsweise, ob Situationen denkbar sind, in denen Waffengewalt eine vertretbare Handlungsweise darstellt. Oder auch die omnipräsente Frage: Was ist Frieden eigentlich?

SEITEN 2 UND 3/KOMMENTAR/HAM

Halbes Leben den Tannen gewidmet

GEUENSEE Hanspeter Grüter hat den Christbaumverkauf nach 47 Jahren in neue Hände übergeben.

Lange führten Hanspeter Grüter und seine Frau Daniela Steiger in Geuensee den Christbaumverkauf und verschafften mit ihrer Arbeit vielen Kundinnen und Kunden eine Freude. Dankbar ist Grüter für die Personen, welche jedes Jahr bei ihm ihren Weihnachtsbaum holten: Wegen diesen Leuten konnte er den Christbaumverkauf so lange durchziehen. Nun sei es für ihn und seine Frau Zeit, den Weihnachtsbaumverkauf abzugeben. Als passende Nachfolger fand sich die Familie Egli aus Geuensee. Sie werde den Verkauf mit den gleichen Schwerpunkten weiterführen. In den Ruhestand geht Grüter aber noch nicht.

SEITE 8/JB

Erinnern Sie sich noch daran?

JAHRESRÜCKBLICK Das Jahr 2024 gestaltete sich ereignisreich. Die Highlights auf vier Seiten.

Kaum hat es angefangen, ist das Jahr 2024 schon wieder vorüber. Gerade erst wurden noch die Zunfthaupter gekürt, die Operette in Sursee startete und schon war es Zeit für die Gemeinderneuerungswahlen auf Gemeindeebene, dann für das Jodlerfest in Sempach und für sportliche Gold-, Silber- und Bronzemedailles und und und. Schliesslich kamen dieachteulen, die Gansabhaut und der Adventsschnee. Auf vier Seiten hat diese Zeitung Eindrücke gesammelt für all jene, denen es ebenfalls zu schnell ging und die gerne noch einmal in Erinnerungen schwelgen möchten.

SEITEN 15-18/RIV

Das ist die Autorin des Titelbilds

TITELBILD Nicole Fontana, Mitarbeiterin bei Brändi Sursee, malte das Titelbild für diese Ausgabe.

«Das Bild heisst ‚Rudolf Rentier‘. Ich habe Rudolf mit der roten Nase in einem Trickfilm gesehen, der mir sehr gefällt. Deshalb habe ich diese Bilder gemalt. Ich habe die Bilder aus dem Kopf gemalt und so lange gemalt, bis ich fertig wurde», erklärt die Bildautorin. Sie arbeite am liebsten im Kreativbereich. «Ich finde Weihnachten eine sehr schöne Zeit, jedoch ist es traurig, wenn Menschen jemanden verloren haben. Ich freue mich, Weihnachten bei meiner Schwester zu feiern.» Nicole Fontana wurde 1986 in Luzern geboren und wuchs dort auf. «Mit der Familie zusammen sein, zu reden und zu diskutieren, finde ich sehr schön.»

RIV

Keine Zeitung in der ersten Woche

IN EIGENER SACHE Die Ausgabe in der ersten Januarwoche entfällt. Wir begrüssen Sie am 9. Januar.

Damit unsere Leserinnen und Leser nicht ganz auf unsere Zeitung verzichten müssen, versenden wir am 3. Januar 2025 einen Newsletter über die aktuellen Ereignisse. In Printform erscheinen wir jedoch erst wieder am 9. Januar mit unserem Jahresausblick. Die Redaktion geniesst in dieser Zeit ebenfalls ein paar freie Tage. Wir freuen uns auf all die neuen Herausforderungen und Geschichten. Verlag und Redaktion bedanken sich herzlich bei Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, geschätzte Inserentinnen und Inserenten, für Ihre Treue und wünschen Ihnen von Herzen alles Gute und viel Gfreuts im neuen Jahr. **RIV**

«Wir leben die Nachhaltigkeit»

PHILIPP BERGER DIE BF ARCHITEKTEN AG STECKT HINTER DEM GEBÄUDE «SOLARIS»

Dieses Jahr zügelte die BF Architekten Sursee AG in das Gebäude Solaris, das sie selbst gestaltet hat. Hinter dem Projekt steckt unter anderem Geschäftsführer Philipp Berger.



«Es war mein Vater, der wollte, dass ich Architekt werde. Ich anfänglich eigentlich nicht. Als ich in den Beruf Hochbauzeichner schnupperte, bekam ich von ihm 50 Franken», erzählte Philipp Berger, Architekt und Geschäftsführer der BF Architekten Sursee AG, im Gespräch. Er habe damals nämlich andere Pläne für die Zukunft gehabt. Von selbst wäre er nicht auf die Idee gekommen, eine Lehre als Hochbauzeichner zu machen.

«Ich bin der Ausführende bei uns. Ich bin der, der an der Front ist und mit den Menschen zu tun hat.»

PHILIPP BERGER,
ARCHITEKT

Schon 23 Jahre im Geschäft

Nach der Lehre als Hochbauzeichner liess sich Philipp Berger zum Bauleiter und schliesslich zum Architekten ausbilden. Vor 23 Jahren eröffnete Berger, zusammen mit einem seiner Kommilitonen von der Technischen Hochschule, Reto Frank, das Architekturbüro BF Architekten. Die BF Architekten Sursee AG zog vor zwölf Jahren von Eich nach Sursee in ihren eigenen Neubau am Schlottermilchkreisel.

Diesen Oktober zügelten sie nochmals. Nun in das Solaris-Gebäude auf der anderen Seite des Kreisels. Das Solaris-Gebäude wurde vollumfänglich renoviert und aufgestockt. Die Planung übernahm die BF Architekten Sursee AG, das Gebäude gehört jedoch der Barko Handels AG.

«Wir wussten, dass in der Unterführung Schlottermilch etwas Spezielles passieren musste.»

PHILIPP BERGER

Tag der offenen Tür

Am 16. November veranstaltete das Architekturbüro einen Tag der offenen Tür, welchen von rund 900 Menschen besucht wurde. Da sie diese nicht alle gleichzeitig in den neuen Räumlichkeiten bewirten konnten, fand das Catering im alten Büro statt. Die Gäste wurden dafür also durch die Unterführung Schlottermilch gelotst. «Wir wussten, dass dort etwas Spezielles passieren musste», so Berger. Für den Tag der offenen Tür fragten sie den Kanton für eine temporäre Nutzung der Unterführung an, welche bewilligt wurde.

Unter dem Motto «BF meets Street Art» verewigte der lokale Grafiker und Künstler Gregor Stäubli die 45 Mitarbeitenden der BF Architekten Sursee AG in der Unterführung unter dem Schlottermilch-Kreisel in farbfrohen Wandbildern.



So sahen die Kunstwerke in der Unterführung Schlottermilch aus.

FOTOS DORENTINA GJOKAJ



Auch Philipp Berger selbst wurde in ein Street-Art-Kunstwerk verwandelt.

Nachhaltigkeit ist wichtig

Die Street-Art-Unterführung ist nur eines von vielen besonderen Projekten, die das Unternehmen auf die Beine stellte. Das Gebäude, in dem die alten Büros der BF Architekten Sursee AG war, sei eines seiner Lieblingsprojekte gewesen. Dieses war «seiner Zeit voraus gewesen», sagt Berger. Das Gebäude ist komplett von Solarpanels über-

deckt und auch die Form ist speziell. Die Idee für das Gebäude habe sein Geschäftspartner Reto Frank auf seiner Hochzeitsreise in Dubai gehabt. «Er hat sich von den schönen Bauten in Dubai inspirieren lassen», erzählt Berger. Zuerst plante die BF Architekten Sursee AG, das Gebäude mit einer Glasfassade zu bauen. Zur Zeit der Planung ereignete sich jedoch die

Katastrophe in Fukushima, ein Atomkraftwerk wurde durch einen Tsunami beschädigt. Aus diesem Grund kam ihnen die Idee, den Strom für das Gebäude durch erneuerbare Energien zu produzieren. Nachhaltigkeit spiele eine grosse Rolle bei seiner Arbeit, sagt Berger. Auch die 13 Dienstauros werden von Elektromotoren angetrieben. «Wir leben die Nachhaltigkeit. Es

gibt nur wenige Gebäude von uns, auf denen keine Photovoltaikanlage auf dem Dach ist.»

Er ist an der Front

Nicht nur im Bau ist Berger die Nachhaltigkeit wichtig, er pflegt auch einen nachhaltigen Umgang mit den Menschen. Berger würde immer gut auf die Bedürfnisse seiner Kunden und Mitarbeitenden eingehen, wie er erzählt. «Der Kunde nennt ein Budget und wir machen innerhalb dieses Budgets das Beste.» Er habe auch einen guten Umgang mit den Handwerkern auf den Baustellen. Diese wüssten, dass sie sich auf sein Wort verlassen könnten. «Ich bin der Ausführende bei uns. Ich bin der, der an der Front ist und mit den Menschen zu tun hat», betont Berger.

«Als ich die Freundebücher meiner Töchter ausfüllen musste, schrieb ich bei 'das kann ich besonders gut' immer 'arbeiten' hin.»

PHILIPP BERGER

Arbeiten kann er gut

Nebst der Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeitenden schätzt Berger die Sichtbarkeit seiner Arbeit. Er kann von Grund auf ein Haus bauen und dann sagen: «Das hier habe ich gebaut.» Zur Frage, was ihm an seiner Arbeit nicht gefalle, sagt er nach langem Überlegen, dass ihm da wirklich nichts in den Sinn komme. «Ich komme sehr gerne zur Arbeit. Als ich früher die Freundebücher meiner Töchter ausfüllen musste, schrieb ich bei 'das kann ich besonders gut' immer 'arbeiten' hin», erzählte er lachend. Bei einer solchen Begeisterung für seine Arbeit ist Berger nun froh darüber, dass sein Vater ihm damals einen Schubs in die richtige Richtung gegeben hatte.

DORENTINA GJOKAJ